

# Möckmühl - Korb

Kreis Heilbronn

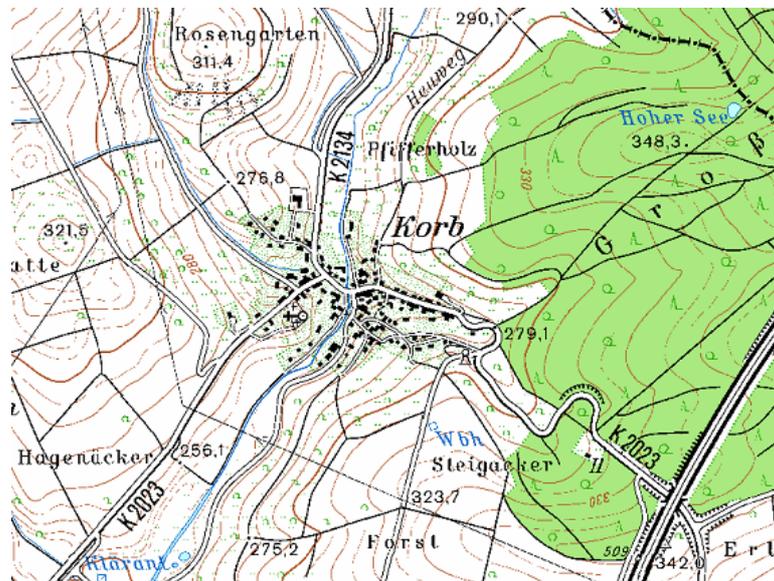


Historische Ortsanalyse  
zur Ortskernsanierung



### Topographie-Naturraum

Korb liegt im Tal des Hengstbaches, eines Nord-Süd-gerichteten Nebenzuflusses der Jagst. Die historische Ortslage besetzt sowohl den eigentlichen ebenen Talboden als auch die ansteigenden Talhänge, so dass immer wieder die bewegte Topographie in der Bebauung eine Rolle spielt. Markant ist vor allem der erhöht über dem Ort liegende Kirchberg mit der Ortskirche, die in Nachfolge eines Burgstalls diese siedlungstopographisch charakteristische Situation einnimmt.



Ausschnitt TK 1:25.000 (verkleinert)

### Siedlungsgeschichte

Um 1100 wird Korb erstmals urkundlich erwähnt und zwar in Zusammenhang mit einem dort ansässigen Ortsadel „de corbe“. Mutmaßlich lag der Ansitz dieses Ortsadels auf dem Kirchberg, wo 1970/71 Reste einer Turmhügelburg festgestellt werden konnten. In der Folge bleiben Adelige die Dorfherren von Korb. Die Herren von Berlichingen hatten über Jahrhunderte die Ortsherrschaft und nach der Reformation 1556 auch die Patronatsherrschaft über die Kirche. Lediglich die hohe Gerichtsbarkeit lag bei der Cent Möckmühl, also bei Württemberg. 1806 kam der reichsritterschaftliche Ort an Württemberg, 1846 schließlich an Baden.

In kirchlicher Sicht sind die Verselbständigung der Pfarrei 1464 sowie die Einführung der Reformation 1556 als markante Wendepunkte zu nennen. Neben dem christlichen Glauben gab es in Korb auch eine jüdische Gemeinde, die seit dem 18. Jahrhundert bis zur Auflösung 1903 bestand.

Die historische Wirtschaftsstruktur Korbs war weitgehend vom Ackerbau geprägt. Eine gewisse Rolle spielte im 18 und 19. Jahrhundert aber auch der Kleinhandel, der hauptsächlich von den jüdischen Einwohnern betrieben wurde.

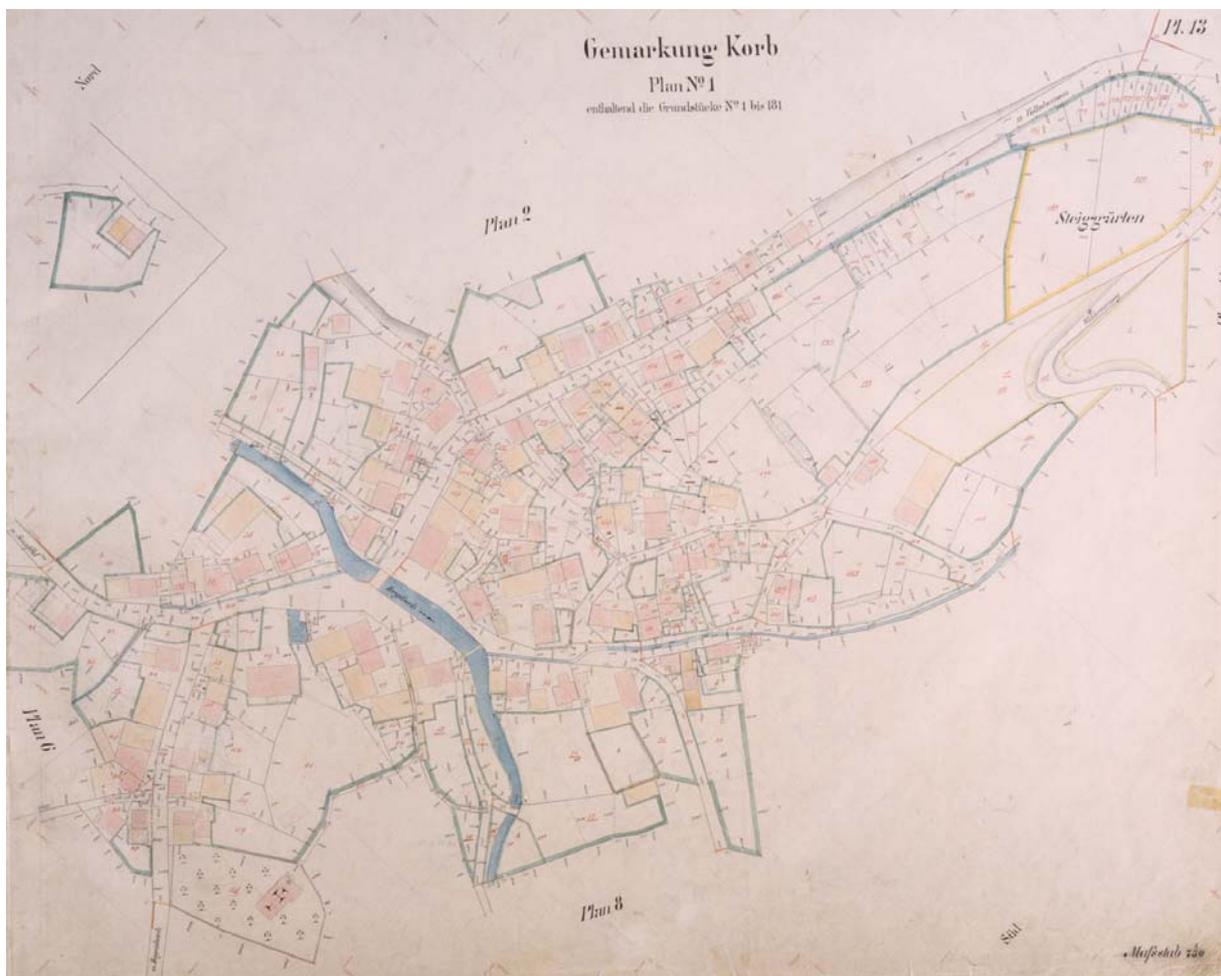
### Historische Ortsstruktur

Korb besitzt einen eher unregelmäßigen Ortsgrundriss, der sich im Wesentlichen in zwei Teile gliedert, die auch die historische Sozialtopographie erkennen lassen. In der Ortsmitte an der Sennfelder Straße liegen die größeren bäuerlichen Gehöfte in unregelmäßiger Ausrichtung zur Straße. Auch die Gasthöfe sowie das Rathaus markieren den Ortsmittelpunkt als älteren Siedlungskern.



Um dieses Gebiet herum lagern sich vor allem entlang der Widderner Straße sowie im Bereich Forstweg/ Mittelweg die kleineren Gehöfte bzw. Wohnhäuser der einstigen niederen sozialen Schichten des Ortes an. Die reichsritterschaftliche Geschichte des Ortes wird hier baulich offenbar: Die Herren von Berlichingen haben in charakteristischer Art und Weise in der frühen Neuzeit versucht, den Ort aufzusiedeln (zu „peuplieren“). Da die landwirtschaftliche Grundlage jedoch nicht vorhanden war, blieb den Neusiedlern vor allem der Tagelohn, das Handwerk bzw. der Kleinhandel (u.a. von den jüdischen Bewohnern ausgeübt). Die kleinteilige Bebauung in den Ortserweiterungsgebieten mit sehr schlichten Gebäuden des 18. und 19. Jahrhunderts ist somit typisch für die Ortsgeschichte.

Der Gemarkungsatlas von 1881-85 zeigt diese historische Ortsstruktur recht deutlich. Baulich hat sich im Grundriss der Ort seitdem kaum weiterentwickelt, vom kleinen Neubaugebiet im Norden des Ortes einmal abgesehen. Historischer und heutiger Ortsgrundriss sind somit weitgehend identisch.



*Katasterplan von 1881/85  
(nicht genordet)*



## Historische Bauten und Räume

Während der Ortsgrundriss recht gut erhalten ist, sieht das Bild der historischen Bebauung etwas differenzierter aus: Zahlreiche Umbauten, Erweiterungen und Modernisierungen haben den historischen Hausbestand mehr oder weniger stark überformt. Vor allem die oben beschriebenen Klein- und Kleinsthäuser sind von diesen Umformungen betroffen gewesen, so dass heute kaum noch ein Gebäude in einigermaßen ursprünglichen Zustand erhalten ist, wie z.B. Mittelweg 8/10, Forstweg 8, Eckstraße 10. Zudem sind einige Neubauten im Ort dazugekommen.

Einige historische Gebäude sind jedoch sehr gut überliefert, so dass ihnen Denkmalqualität zukommt. Der Fachwerkbau, in der Regel als konstruktives Fachwerk mit anschließendem Verputz, ist die zeittypische Bauweise des 17., 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Auch einige Scheunenbauten in Fachwerk sind in bemerkenswerter und authentischer Überlieferungsqualität in Korb vorhanden. Von diesen Gebäuden setzen sich die öffentlichen Bauten deutlich ab: Als verputzte Massivbauten fallen Kirche und barockes Pfarrhaus sowie das typische badische Schul- und Rathaus des 19. Jahrhunderts als Werksteinbau aus dem Rahmen und dokumentieren damit ihre Sonderrolle. Die Zahl der denkmalgeschützten Gebäude wird durch einige weitere erhaltenswerte Gebäude ergänzt.

Wichtige erhaltenswerte Freiflächen im Ort sind das unmittelbare Hengstbachtalufer, der Garten hinter dem Pfarrhaus und in besonderem Maße der Hügel um die Pfarrkirche mit ihrem umgebenden Kirchhof. In diesem Zusammenhang seien die kleinen Wege im Rückbereich des Lindenwegs und die Steige/Staffel hinauf zur Kirche als Besonderheit erwähnt. Der Kirchsteig ist ein seltenes Beispiel eines erhaltenen, noch unversiegelten innerörtlichen Ortsfußwegs.

Insgesamt besitzt Korb im Grund- und Aufriss trotz der Veränderungen des 20. Jahrhunderts durchaus noch Qualitäten, die es zu erhalten gilt. Die folgende Darstellung der Kulturdenkmale und der erhaltenswerten Objekte sowie der denkmalpflegerische Werteplan sollen dies verdeutlichen.

## Kulturdenkmale



### Eckstraße 1:

Scheuer, um 1700 bzw. frühes 18. Jh.; traufständiger Massiv- und Fachwerkbau mit Durchfahrt und Satteldach, teilweise verputzt; originales Dachwerk mit stehenden Stühlen, Westgiebel massiv, Fachwerkgefüge des Ostgiebels in symmetrischer Anordnung der Hölzer mit Andreaskreuzen; anschaulich überliefertes Beispiel einer zeittypischen stalllosen Massiv- und Fachwerkscheuer mit Durchfahrt. (§ 2 DSchG)





#### **Eckstraße 11:**

Ehemalige Fialkirche, wohl aus einer Feld- und Wallfahrtskapelle entstanden, 1464 selbständig geworden, um 1560 mit der Reformation evangelische Pfarrkirche; im Kern gotische Chorturmkirche mit Dachreiter, erhöhtem Langhaus und seitlichem Sakristeianbau; im kreuzgewölbten Chor um 1913/14 und nach 1949 freigelegte Fresken des 15. Jhs.; letzte maßgebliche Überformung der Kirche im ausgehenden 18. Jh.; an der südlichen Außenwand befinden sich zwei auch ortsgeschichtlich und heraldisch aufschlussreiche Epitaphe des frühen 17. Jh., darunter das des Philipp (?) Ernst von Berlichingen (Patrimonialherrschaft); zugehörig zur Kirche der Kirchhof mit Kirchhofmauer und Brunnen von 1911 sowie die Kirchenstaffel (Parz. Nr. 65 + 67). (§ 2 DSchG).

Der Bereich der ehemaligen Ortsadelsburg (Teile 1970/17 beim Bau der Leichenhalle entdeckt) ist ein Kulturdenkmal der Mittelalterarchäologie. (§ 2 DSchG). Kirche und Friedhof sowie die Umgebung der ergrabenen Reste der Burg sind Verdachtsflächen für weitere Bodendenkmale.



#### **Lindenstraße 4 – Senefelder Straße 3 und 3a:**

Ehem. Gasthof, bestehend aus:

Senfelder Straße 3: Ehem. Gasthaus, 17. Jh. und um 1800; zweigeschossiger giebelständiger größtenteils verputzter Massiv- und Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach in Ecklage zum Lindenweg; im massiven Untergeschoß Stall- und Kellerräume; ehemaliger Saal im Hauptgeschoß mit Überzug und Hängewerk ebenso wie der nördliche Dachgiebel mit Schmuckrauten in den Brüstungsfeldern des 1. DG wohl aus der Zeit um 1800; das übrige Gefüge einschließlich Dachwerk mit vereinzelt Anblattungen an untergeordneten Stellen älter;

daran angebaut Lindenweg 4: Wohnhausanbau (wohl ehemaliger Ausgedingteil) mit versetztem Anbau mit Wohn-Stall-Scheuer-Nutzung, 18./19. Jh.; jeweils zweigeschossige verputzte Massiv- und Fachwerkbauten mit Satteldach;

daran anschließend: quer gestellte, zum Lindenweg giebelständige separate Fachwerkscheuer des wohl späten 17. Jhs. mit zwei nebeneinander liegenden Scheuertoren zur Hofseite sowie Satteldach; an der Ostseite niedriger Balkenkeller, davor (wohl wieder verwendeter) Kellertorbogen mit Jahreszahl 1505 oder 1595.

davor: Holzlege mit Schweineställen, 19. Jh.; kleiner teilweise verputzter Massiv- und Fachwerkbau unter Pultdach (ohne jüngere Erweiterung).

Im ganzen eindrucksvolles stattliches ehemaliges Gasthofanwesen im Ortszentrum im Bestand des 17. - 19. Jh. mit einigen baulich und typologisch bemerkenswerten Details. (§ 2 DSchG)



**Lindenweg:**

Dorfbrunnen, gusseiserner Laufbrunnen mit freistehender Brunnenschale, 1911; nach kunsthandwerklich gearbeiteter Vorlage hergestelltes fabrikmäßiges Serienstück. Dieser seit dem späten 19. Jh. verwandte Typus eines Laufbrunnens dokumentiert die frühere Bedeutung dieser Einrichtung für die öffentliche Wasserversorgung. (§ 2 DSchG)

**Mittelweg 2:**

Wohnhaus, 18. Jh. und älter; ein- bzw. zweigeschossiges verputztes Fachwerkhaus mit Satteldach in Hang- und Ecklage zum Forstweg; talseitig auch Untergeschoß in Fachwerk, dort Vorkeller mit kräftiger Balkendecke, von dort über rundbogiges Kellertor Zugang zu wohl älterem, großem Gewölbekeller; Treppeneingang von der nordöstlichen Traufseite; im ganzen gut überliefertes zeittypisches Wohnhaus der mittleren Sozialschicht mit eindrucksvoller Kelleranlage (§ 2 DSchG)

**Sennfelder Straße 4:**

Wohnhaus mit ehem. Synagoge, 18. Jh. und jünger; zweigeschossiges traufständiges verputztes Massiv- und Fachwerkgebäude mit Halbwalmdach, wohl ehem. gestelztes Einhaus mit 1835 im früheren Scheuerteil eingebauter Synagoge, im Dachraum mit halbrundem Fenster und den Resten des so genannten Himmels noch erkennbar; im Untergeschoß befand sich zeitweise auch das Unterrichtslokal der von 1835-44 bestehenden jüdischen Schule, sowie ein Schächtraum mit Viehstall; über der Stalltüre Jahreszahl 1728; auch in den Resten baulich und konstruktiv noch aufschlussreiches Beispiel eines von einer kleineren jüdischen Gemeinde zu einem öffentlichen Gebäude umfunktionierten ehem. Bauernhauses; bis 1926 noch (letztes) jüdisches Wohnhaus in Korb. (§ 2 DSchG)

**Sennfelder Straße 5:**

Rat- und Schulhaus mit Feuerwehrmagazin, Arrest, Lehrerwohnung und Waschküche, 1878; dreigeschossiger Werksteinbau mit Eckpilastern, Walmdach und Dachreiter; Untergeschoß mit bruchrauer Oberfläche und stichbogigen Tür- und Torgewänden, die beiden Hauptgeschosse teilweise mit breiten Fensterbändern bzw. gedoppelten Fenstern sowie Zierankern; an der Rückseite jüngerer verputzter Abortanbau; stattlicher, gut überlieferter, auf Symmetrie angelegter Bau, mehrere öffentliche Funktionen in sich vereinend. (§ 2 DSchG)



**Sennfelder Straße 12:**

Traufständiges Wohnstallhaus, 18./frühes 19. Jh.; zweigeschossiges verputztes Massiv- und Fachwerkhaus mit Satteldach; im Untergeschoß Stall- und Kellerräume mit Gewölbekeller, Haus- und Stalleingang von der Traufseite; an der Rückseite selten gewordener hölzerner Abortanbau; anschaulich überliefertes zeittypisches Wohnstallhaus der mittleren Sozialschicht. (§ 2 DSchG)

**Widderner Straße 11:**

Evang. Pfarrhaus, 1747 mit jüngerem Anbau; eingeschossiger giebelständiger Putzbau mit Halbwalmdach auf zum Teil hohem Sockel in Hang- und Ecklage zur Pfarrsteige; am Südgiebel korbbogiges Kellertor, am Torbogen Erbauungsjahr, dahinter Gewölbekeller; im Inneren zwei Räume mit einfachen Stuckdecken, originaler liegender Dachstuhl. Zugehörig: lagebedingt Stützmauern aus Bruchstein; anschaulich überliefertes Beispiel eines zeittypischen kleineren Pfarrhauses. (§ 2 DSchG)

**Widderner Straße 19:**

Großer Gewölbekeller eines in Hanglage errichteten giebelständigen Wohnhauses, frühes 16. Jh.; am rundbogigen Kellertor bez. (wohl) 1509; besonders anschauliches Beispiel dieses für die frühere landwirtschaftliche Nutzung wichtigen Bauteils. (§ 2 DSchG)

## Erhaltenswerte historische Straßenräume, Gebäude und Grünflächen

**Sennfelder Straße in Ortsmitte:**

Mit dem ehem. Gasthof Sennfelder Straße 3 sowie dem stattlichen, zurückversetzten ehem. Schul- und Rathaus wird die Ortsmitte von Korb definiert. Die umgebende Bebauung dieses ortsbildprägenden Straßenraums ist in großen Teilen noch historisch, der Straßenraum jedoch durch eine großflächige Asphaltierung überformt.



**Forstweg:**

Der Forstweg zeigt die typische Bebauung der ehemaligen mittleren und unteren sozialen Schichten des historischen, reichsritterschaftlichen Ortes Korb mit kleinen bis kleinsten Wohnhäusern, die sich an den stark ansteigenden Hang anlehnen. Die Wohnhäuser sind im Einzelnen durch Um- und Anbauten meist sehr stark überformt, Nr. 8 dagegen noch weitgehend original erhalten.

**Widderner Straße:**

Die Widderner Straße ist im östlichen, leicht ansteigenden Teil wohl als eine jüngere Ortserweiterung anzusprechen. Charakteristisch sind hier die straßenbegleitenden traufständigen kleinen Gebäude des 19. und frühen 20. Jhs., die jedoch zum größten Teil heute stark überformt und umgebaut sind.

**Eckstraße 10:**

Wohnhaus, Fachwerk verputzt, wohl noch 18. oder frühes 19. Jh., typisches Beispiel eines kleinen Wohnhauses der mittleren/unteren sozialen Schichten mit relativ wenig Veränderungen.

**Eckstraße 10:**

Wohnhaus, Ziegelstein und Fachwerk, Ende 19. Jh. auf wohl älterem Keller (dieser im rundbogigen Portal mit einem Bäckerzeichen ausgestattet), charakteristischer Bau des Historismus mit Seltenheitswert in Korb.



**Eckstraße 8:**

Stallscheuer von 1893 am Ortsrand, Sandstein- und Fachwerk, schönes Beispiel erhaltenswerter Ökonomiegebäude in Korb.

**Mittelweg 1:**

Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Ziegelstein, am Türsturz datiert 1901 und Scheune, Sandstein und Fachwerk, wohl noch 19. Jh.; gutes Beispiel eines recht geschlossen erhaltenen Bauernhofes der Jahrhundertwende.

**An der Pfarrsteige:**

Zwei massive Sandsteinpfeiler, mit Bischofsstab und Datierung 1623, wohl hierher versetzt.

**Kirchberg:**

Charakteristisch für die Lage der Kirche ist der umgebende Hügel, der bisher noch weitgehend von Bebauung frei geblieben ist. Die Kirche wird vom ehem. Gasthof an der Lindenstraße über eine Staffel erschlossen (s.o.). Diese noch ungestörte Umgebung der Kirche sollte als solche erhalten bleiben.



**Literatur- und Quellenauswahl:**

- <http://www.moeckmuehl.de/> (Stand: 07.02.2005)
- Strohäcker, Erich: Möckmühl. Bild einer Stadt. Möckmühl 1979.
- Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie). Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Stand 2004).

Martin Hahn, 02/2005



Denkmalpflegerischer Werteplan - Ortsentwicklungsplanung  
**Möckmühl-Korb (Kreis HN)**

-  Kulturdenkmal gem. §§ 2 oder 28 DSchG (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gem. § 2 DSchG (Freifläche)
-  Verdachtsfläche für Bodendenkmal gem. § 2 DSchG
-  Erhaltenswertes Gebäude
-  Ortsstrukturprägendes Gebäude
-  Erhaltenswerte Gartenfläche bzw. Ortsrand
-  Ortsbildprägender Strassenraum

Ortsbegehung am 03.02.2005 (Hahn)

Kartierung 02/2005 (Hahn)

Regierungspräsidium Stuttgart

Referat Denkmalpflege

